

ZU QUELLEN SCHÄFTLARNER MESSGESÄNGE IM MITTELALTER

von Dietmar von Huebner – München

Ein Blick auf die wechselvolle Geschichte des Klosters Schäftlarn mag Basis und Hintergrund der Quellen beleuchten. Der Kloster-Chronik entnehmend, gründet 762 der Priester Waltrich – im Einverständnis mit Bayernherzog Tassilo (747–788) – auf erbeigenem Grund und Boden Schäftlarn als bischöfliches Eigenkloster¹. Bischof Joseph von Freising (749–764) konsekriert die Kirche zu Ehren des hl. Dionysius (1. November 762).

In drei Freisinger Urkunden aus den Jahren 757 und 759 tritt Waltrich als Zeuge in der Würde eines Diakons auf. Als er Schäftlarn stiftet, ist er Priester und wird erster Abt seines Klosters, das – wie alle bayerischen Monasterien jener Zeit – die Regel des hl. Benedikt beobachtet. Als im Frühjahr 777 Bischof Wisurich von Passau (770–777) stirbt, wird Abt Waltrich dessen Nachfolger. Bei der Weihe des Klosters Lorsch (am 14. August 774) ist er dort bezeugt. Waltrich steht auch als Bischof mehrere Jahre seinem Kloster vor, dessen Urkunden ihn bis 779 *Bischof und Abt* nennen.

Um 900 fallen zum ersten Male Ungarn in Bayern ein, das jedem gegen Westen gerichteten Zug als Ausfallstor dient. Kaum ein Kloster bleibt von Brand und Raub verschont; einige davon werden für immer vernichtet. Schäftlarn scheint bis dahin davongekommen zu sein, da Bischof Drakulf von Freising (907–926) um das Jahr 916 seinen bischöflichen Filiationen Moosburg, Isen und Schäftlarn außer Purpurparamenten und anderem auch 400 Talente an Gold und Silber entnimmt. 931 ist die Benediktinerabtei Schäftlarn zum letzten Male als *Kloster* beurkundet. Ein Tegernseer Chronist übertreibt, wenn er berichtet, *in ganz Bayern habe damals der Mönchsstand zu existieren aufgehört*². Einige der bayerischen Klöster – soweit sie aus dieser Sturmperiode hervorgegangen sind – nimmt eine Art weltlicher Priesterkongregation (Säkularchorherren) die Stelle der Mönche ein. Während in Urkunden früherer Zeiten (bis 931) Güter dem Kloster *ad monasterium* geschenkt werden, lautet ab 970 in wenigen erhaltenen Urkunden die Formel: *ad altare S. Dionysii et clericis ibi (Deo sive altari) servientibus* (dem Altar des hl. Dionysius und den Priestern, die

1) STEFANSSON M., *Eigenkirche, Eigenkirchenwesen* (LMA 3, München, Zürich 1986, 1705–1710).

2) *De fundatione Scheftlariensi* (ed. G. H. PERTZ, MGH SS 17, 1861, 345).

dort ‚Gott‘ oder dem ‚Altare‘ dienen). Schäftlarn geht als Benediktinerkloster – zwischen 931 und 970 – unter, lebt aber 1866 unter König Ludwig I. von Bayern (1786 – 1868) wieder auf. 1130 berichtet eine Urkunde vom Freikauf Leib-eigener; Schäftlarn erscheint darin als klerikale Gemeinschaft (Kollegiatstift) mit einem Propst Herrand an der Spitze, dem Wernhard als Vogt zur Seite steht. Von Mitbrüdern (*fratrum istius loci*) werden zwei Priester und ein Diakon genannt.

1140 übergibt Bischof Otto I. von Freising (1138–1158) – Zisterzienser des Klosters Morimund – im zweiten Jahre seines oberhirtlichen Amtes Schäftlarn samt allem, was das Kloster von früher besitzt, nach der Regel des hl. Augustinus und übernommenen Gewohnheiten von Prémontré lebenden Kanonikern, nämlich Prämonstratensern aus Ursberg, als freies Eigentum und die Seelsorge, verbunden mit pfarrlichen Rechten in den umliegenden Kirchen zu Hohenschäftlarn, Irschenhausen, Neufahrn und Ehpolding. Am 18. Dezember des gleichen Jahres bestätigt Papst Innozenz II. (1130–1143) die neue Stiftung. Zum Patronat des hl. Dionysius (9. Oktober) tritt nun in Urkunden auch die hl. Jungfrau und Martyrin Juliana (16. Februar) als zweite Patronin von Kirche und Kloster hinzu, obschon sie dort bereits früher verehrt wird. Ein Pergamentkodex der Bayerischen Staatsbibliothek des 10. Jahrhunderts (Cm 17027) aus Schäftlarn enthält drei Hymnen zu Ehren dieser Heiligen. Den größeren Teil der Klostergeschichte füllt nun die Periode der Prämonstratenser.³

Die Bayerische Zirkarie des Prämonstratenserordens umfaßt im Mittelalter neun Kanonien: Osterhofen (1128), Wilten (1138), Schäftlarn (1140), Neustift (1140), Windberg (1140), Speinshart (1145), Steingaden (1147), Griffen (1236), und St. Salvator (1309), wovon Windberg und Speinshart auch heute bestehen.⁴ Einzig Windberg, Steingaden und Schäftlarn überliefern handschriftliche Quellen, wobei das Graduale sc. XII. aus Windberg ordensfremd und das Graduale sc. XV/XVI. aus Steingaden dekadent ist. So repräsentieren allein Manuskripte aus Schäftlarn das in der Hauptsache integere Repertoire der Bayerischen Zirkarie.⁵ Dem Handschriftenkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek in München folgend, tradieren 15 Codices liturgische Gesänge des Ordens in Bayern, und zwar fünf die Gesänge des Officium Missae und zehn die des Officium chori.

Vor so skizziertem Hintergrund der Geschichte des Klosters Schäftlarn stehen handschriftliche Quellen zu ordenseigenen Gesängen vom 13.–15. Jahrhundert im Blickpunkt. Um dabei eucharistiebegleitende Gesänge hervorzuheben und zugleich den Rahmen zu beschränken, sollen einzig Manuskripte

-
- 3) BACKMUND Opraem P. N., Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern, Passau 1966, 187–190.
 - 4) BACKMUND Opraem N., Monsticon Praemonstratense 1, Straubing 1949, 476.
 - 5) WAEFELGHEM Opraem R. van, Répertoire des sources imprimées et manuscrites relatives à l’Histoire et à la liturgie des monastères de l’Ordre de Prémontré, Bruxelles 1930, 361, 363. – HUEBNER D. von, Frühe Zeugnisse prämonstratensischer Choraltradition (1126–1331) 1, München 2001, 205 sq.

des *Officium missae* in chronologischer Folge vorgestellt und vor allem unter liturgisch-musikalischem Aspekt zum ersten Male beschrieben werden; sie stammen – clm 17019 und clm 23064 ausgenommen – aus dem hauseigenen Skriptorium des Schäftlerner Klosters.⁶

PM⁷ München, BSB, Clm 17019 –

(Scheffl. 19, membr. 4^o s. XII. 187 f. – Missale Praemonstratense cum calendario et hymnis et neumis [fol. 87–95 sc. XV.], f. 91 Tabula ligno incisa et picta. In: *Catalogus Bibliothecae Regiae Monacensis, Monachii A. MDCCCLXXVIII* [ND 1969])

Der Pergamentkodex, ein Plenarmissale, ist – seinem Format entsprechend – wohl für Priester auf Reisen bestimmt. Der Codex hat einen Holzdeckeleinband (0,240 / 0,140 / 0,80 m), der mit braunem, glatten, von Streicheisenlinien verziertem Leder überzogen ist, und einen grünen, nun verblaßten Leinenrücken mit drei Bündeln (sc. XV.). Vier Ecken, vorn und hinten je fünf Buckel und zwei Schließen fehlen.

Das Corpus zählt 190 (mitgezählte eingeklebte Zettel ff. 100 und 127) bzw. 188 kräftige (mit römischen und arabischen Ziffern foliierte) Blätter (etwa 0,235 / 0,135 m); ihr Schriftspiegel ist (kaum sichtbar) begrenzt in Manier des sc. XI/XII. und mißt etwa 0,175 / 0,95 m. Die Blätter sind in karolingischer Minuskel – mit langem Schluß-„s“ (ſ) – auf 26–30 Langzeilen (ff. 76^{ro}–188^{ro}), 34 Zeilen (f. 188^{vo}), 31 Zeilen (f. 189^{vo}) und 32 Zeilen (ff. 189^{vo}–190^{vo}) von verschiedenen Händen beschrieben, die Melodien mit adiastematischen Neumen vom Typus Sangallensis (ff. 7^{ro}–75^{vo}) – Zartheit und Feinheit zeichnen sie aus – notiert.

Der Codex setzt sich aus 21 Lagen zusammen: III (1^{ro}–6^{vo}), IV (7^{ro}–14^{vo}), V (15^{ro}–24^{vo}), 2 IV (25^{ro}–40^{vo}), 2 III (41^{ro}–54^{vo}), IV (55^{ro}–62^{vo}), V (63^{ro}–72^{vo}), IV (73^{ro}–80^{vo}), III (81^{ro}–86^{vo}), V – 1 (87^{ro}–95^{vo}), II (96^{ro}–99^{vo}), V – 1 (100^{ro}–108^{vo}), 2 IV (109^{ro}–124^{vo}), V – 1 (125^{ro}–133^{vo}), V (134^{ro}–143^{vo}), IV – 1 (152^{ro}–158^{vo}), IV (159^{ro}–166^{vo}), 2 V (167^{ro}–187^{vo}) und I (188^{ro}–189^{vo}). Gelegentlich werden am unteren Rand der Blätter Lagen bezeichnet: II (f. 24^{vo}), III (f. 32^{vo}) und IV (f. 40^{vo}). Bindefehler sind wie folgt zu korrigieren: FF. 1^{ro}–40^{vo}, 49^{ro}–53^{vo}, 41^{ro}–48^{vo}, 54^{ro}–190^{vo}. Dabei werden ff. 187^{ro}–188^{vo} übersprungen und die Lagen 49^{ro}–53^{vo} und 41^{ro}–48^{vo} vertauscht.

Nach Aufbau und Inhalt ist das **Plenarmissale** – wie folgt – disponiert:

FF. 1^{ro}–6^{vo} **Kalendarium** mit Festgraden der Erzdiözese Salzburg; es fallen das einzig rot (!) eingetragene Fest wie *Dedicatio ecclesiae Lintha* (Lindach) und das mit schwarzen Buchstaben notierte Fest *S. Candidi ep. et m.* (1.XII.) auf, während alle übrigen *Dedicationes* (*Salisburgensis*, *Brixinensis*, *Frisingensis*,

6) RUF P., Die Handschriften des Klosters Schäftlarn (1200 Jahre Kloster Schäftlarn <762–1962>: Blätter zum Gefächtnis, hrsg. von Dr. S. Mitterer OSB, Schäftlarn 1962, 88).

7) **PM** = Plenarmissale.

Ratisbonensis oder Patavinensis) und Patrozinien in der Handschrift vergebens erscheinen.

F. 6^{vo} a) Epistola beati Pauli ap. ad Titum (3, 4–7): *Apparuit benignitas* De Nativitate Domini; b) Evangelium secundum Lucam (2, 15–20): *Pastores loquebantur* de Festo Nativitatis Domini; c) Epistola beati Pauli ap. ad Colosense (sic!) [statt I Cor. 5, 7–8]: *Expurgate vetus fermentum* de Resurrectione Domini; d) Evangelium secundum Marcum (16, 1–7): *Maria Magdalena* de Resurrectione Domini (Das Evangelium ist an der Stelle *Et valde mane* von der Postcommunio S. Barnabe ap. unterbrochen).

FF. 7^{vo}–53^{vo} und 55^{ro}–72^{vo} **Graduale** (Temporale mit Sanctorale und Commune meist vermischt, selten getrennt), 53^{vo}–54^{ro} **Tropar**, 73^{ro}–74^{ro} Versus Allelujatici (Commune Sanctorum), 74^{vo}–75^{vo} **Ordinarium missae** (*Kyrie* und *Gloria* zyklisch geordnet), 76^{ro}–86^{ro} **Sequentiar**, 86^{vo} Collecta S. Margarete (Nachtrag sc. XIV.), 87^{ro} Officium de S. Margareta (Nachtrag sc. XV.), 88^{ro}–91^{ro} Praefationes (sc. XV.), 91^{vo}–95^{vo} **Canon missae** (incompletus) mit eingeklebtem Canonbild⁸, 96^{ro} Symbolum (Nicoenicoconstantinopolitanum), 96^{vo}–97^{vo} Ad praeparandam missam et **Ordo missae**, 98^{ro}–163^{ro} **Sacramentarium** (Temporale, Sanctorale et Commune Sanctorum), 163^{ro}–165^{ro} **Officium Defunctorum** (164^{vo} Missa *Si enim credimus*), 165^{ro}–189^{vo} **Perikopen**, 189^{vo} Exorcismus, 190^{ro/vo} Benedictio amoris S. Joannis (Segen des Johannisweines am 27.XII.).

Das Plenarmissale, das in der Säkularisation aus dem Kloster Schäftlarn in die Bayerische Staatsbibliothek zu München gelangt, ist bis heute im Hinblick auf Alter, Provenienz und liturgische Pertinenz kontrovers. Dom Gabriel BEYSSAC OSB⁹ läßt die Handschrift in der Erzdiözese Salzburg entstanden sein; mit der Festfolge des Sanctorale und den beiden Einträgen (f. 5^{ro}) *Dedicatio ecclesie Lintha[ha]* (rot) und (f. 3^{ro}) *Dedicatio istius ecclesie in Ohenlingen* (schwarz nachgetragen) begründet er – zu Recht – Ordensfremdheit.

Der Autor vorliegender Studie vergleicht in einem früheren Beitrag¹⁰ einzig – unter heortologischem Aspekt – das Kalendar der Quelle mit der Gewohnheit von Prémontré und kommt zu dem Ergebnis, das Kalendar stamme aus Schäftlarn und sei darum prämonstratensisch, zumal die Patrone S. Juliana

8) LEIDINGER G., Einzelholzschnitte des 15. Jahrhunderts in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek München 1. (Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts 10, hrsg. von P. HEITZ, Straßburg 1907, Nr. 19, Taf. 19.

9) BEYSSAC OSB Dom Gabriel, Le chant liturgique traditionnel des prémontrés – Le Graduel ... par Jules Borremans, ord. Praem., organiste de l'abbaye de Tongerlo (Anvers) – Petit in 8°, 158 p. et annexe de 30 fig. Photot Malies, Dessin, 1913 et 1914 (RevGrég 6, 1921, 73): „Le manuscrit 17.019 de la Bibliothèque de Munich (XI/XII^e s.) appartient au diocèse de Salzbourg. Je vois dans le calendrier la mention de deux dédicace d'églises, la première au 12 des calendes d'octobre: *Dedicatio ecclesie Lintha*; la deuxième, au 1^{er} juin, est une addition postérieure, et j'y ai cru lire sur une photographie médiocre: *Dedicatio istius ecclesie in Ohenlingen*. L'une de ces deux églises était-elle norbertine? Rien de norbertin dans l'Antiphonaire.“

10) HUEBNER D. von, Kalendarium Praemonstratense in einer Schäftlarn Choralhandschrift des 12. Jahrhunderts. (1200 Jahre Kloster Schäftlarn <762–1962>: Blätter zum Gedächtnis, hrsg. von Dr. S. Mitterer OSB, Schäftlarn 1962, 157–169).

(16.II.) und S. Dionysius (9.X.) in der Handschrift notiert sind. Der Verfasser nimmt vermeintlicherweise eine ursprüngliche Provenienz aus dem Kollegiatstift Innichen an; das Missale sei aber dann für Schäftlarn umgewidmet worden. Elisabeth KLEMM¹¹ widerlegt mit guten Argumenten seine Hypothese und läßt die Handschrift – wohl des Sanctorale halber – im Umfeld von Freising entstanden sein.

Ein jüngerer Kalendervergleich dieses Codex mit Verzeichnissen aus der gesamten altbayerischen Kirchenprovinz Salzburg (Brixen, Freising, Passau, Regensburg und Salzburg)¹² und zuverlässigen Quellen prämonstratensischer Tradition zum einen sowie benediktinischer zum andern ergibt nun ein völlig neues Bild. Bis auf die genannten *Dedicationes ecclesiarum* und das Fest des hl. Candidus ep. et m. (f. 6^{ro}) – Patron des Kollegiatstifts Innichen – stimmt die Festfolge aller Kalendare überein, d. h. die in clm 17019 auftretenden Feste – auch der hll. Dionysius und Juliana – werden in Prémontré und im gesamten Metropolitanbereich Salzburg gleichermaßen gefeiert. Zudem sind die im Plenarmissale notierten Festgrade (*IX lectionum*, *III lectionum*, *antiphona*) mit jenen der Erzdiözese Salzburg identisch. Der Codex ist darum im Metropolitangebiet zwischen dem Ende des 11. Jahrhunderts (f. 3^{vo} *Divisio apostolorum*!) und 14. März 1146 entstanden¹³, weil das Fest des hl. Heinrich (13.VII.) fehlt, obschon es in der gesamten Kirchenprovinz Salzburg gefeiert wird. Die beiden Feste des hl. Rupert <Depositio (27.III.) und Translatio (24.IX.)> sowie der einzig rote Kalendareintrag (f. 5^{ro}) <Dedicatio ecclesie Lintha[ha] (20.IX.)> weisen darauf hin: Das Plenarmissale ist wohl der Kirche St. Rupert in Lindach gewidmet worden.¹⁴ Der Name Lindach tritt 819 und 823 in Freisinger Urkunden als *lintha* und *lintahe* auf. Heute ist Lindach Filialkirche der Pfarrei Malching.¹⁵ Als Reisemissale gelangt es wohl gelegentlich nach Schäftlarn.

11) KLEMM E., Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek 2, Die Bistümer Freising und Augsburg – Verschiedene deutsche Provenienzen (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3, hrsg. von Elisabeth KLEMM, Wiesbaden 1988, 86–87).

12) Missale Brixinense, Augusta Vindelicorum 1493; Missale ecclesiae Frisingensis, 1492 [Bayer. Staatsbibl. München]; Missale secundum chorom Pataviensem, Augusta Vindelicorum 1493; Missale Pataviense, 1514 [Königl. Bibl. Berlin]; Breviarium ecclesiae Ratisponensis. Augusta Vindelicorum 1487; Missale Salzeburgense, Cöln 1515; Breviarium Salisburgense, Venetiae 1502.

13) Papst Eugen III. (1145–1153) kanonisiert den Heiligen am 14. August 1146.

14) WAGENHOFER OSB P. E., Der hl. Rupert als Patron von Kirchen und Orten. (Hl. Rupert von Salzburg 696–1996. Katalog der Ausstellung im Dommuseum zu Salzburg und der Erzabtei St. Peter 16. Mai 1996 – 27. Oktober 1996, unter Mitarbeit von R. GRATZ und A. HAHNL hrsg. von P. Petrus EDER OSB und Johann KRONBICHLER, Salzburg 1996, 216).

15) Pfarrkirche St. Rupert in Lindach, Pfarrer-Dippelstraße 4, D – 82216 Malching (Diözese Freising).

A München, BSB, Clm 17013

(Liber Gradualis Praemonstratensis in fine mancus sc. XIII.)

Der unvollständige, nun vergilbte Pergamentkodex aus dem 13. Jahrhundert – etwa um 1200 entstanden – setzt sich aus sieben Quaternionen <7 IV (1^{ro}–56^{vo})>, also aus 56 kräftigen, gelblichen, nun zum Teil verschmutzten Blättern in 2° [Folio-Format] (0,280 / 0,250 m) zusammen; der Schriftspiegel ist unbegrenzt; er hat etwa die Maße 0,215 / 0,170 m. Die Blätter sind im Durchschnitt (auf 13–26) meist auf 14 Langzeilen mit karolingischer Minuskel sc. XIII (langem und rundem Schluß-, „s“ vermischt) beschrieben und später (in neuerer Zeit) mit Hilfe arabischer Ziffern foliiert worden.

Der Holzdeckeleinband (0,295 / 0,220 / 0,040 m) des Codex hat zwei Bünde und ist vorn mit hellem, blindgeprägtem Leder überzogen. Seine Beschläge (fünf Buckel) sind verschwunden; Ecken und Schließen sind von Anfang an nicht vorgesehen. Zwischen Corpus und Einband liegt jeweils ein leeres Schutzblatt, wovon das eine (f. 1^{ro}) die Skizze der sog. *Guidonischen Hand* und Federproben trägt. Der hintere Deckel ist mit gelblichem Pergament überzogen; seine Innenseite ist leer geblieben. Aus dem Corpus ist f. 1 seitlich von oben rechts nach unten links herausgerissen. Ein Teil des darauf notierten Formulars ist stark beschädigt und muß aus anderen Quellen ergänzt werden.

Von zu beschreibenden Codices verzeichnet einzig clm 17013 weder Lesungen noch Orationen, sondern mit Hilfe quadratischer Neumen, d. h. aus aquitanischen Punktneumen hervorgehender Quadratnotation sc. XIII, auf vier roten Linien notierte Gesänge des Temporale. Ut- und Fa-Claves sind regelmäßig am Anfang der Systeme gesetzt, während Custodes jeweils am Schluß der Zeilen beiseite bleiben. Am Rande (f. 35^{ro}) weisen Tonarziffern *II* und *VIII* sowie Tonarbuchstaben *ω*, *y* und *a* auf entsprechende Differenzen. Die Formulare werden mit Hilfe römischer Ziffern eigentümlicherweise und überhaupt gezählt. So eine Hilfe – sog. **Proprienzzählung** etwa seit sc. XIII. – ist zuweilen und vor allem in liturgischen Büchern der Prämonstratenser (auch) aus Schäftlarn üblich, divergiert aber gelegentlich von Handschrift zu Handschrift. Auch clm 17013 hat Unregelmäßigkeiten: Auf f. 13^{ro} tragen die Formulare der Feria IV Cinerum und Sabbatum Cinerum gemeinsam die römische Ziffer „XXII“, die darauf folgende Dominica I Quadragesimae „XXIII“; auf f. 17^{ro} hat Sabbatum post Dominicam I Quadragesimae die römische Ziffer „XXVIII [XXIX]“, überspringt aber Dominica II Quadragesimae und zählt (f. 18^{ro}) Feria II post Dominicam II Quadragesimae mit „XXX“ weiter; f. 18^{vo} bezeichnet Feria III post Dominicam II Quadragesimae mit „XXXI“ und Feria IIII [IV] p. Dom. II Quadragesimae mit „XXXIII“; auf f. 23^{vo} ist Feria II post Dominicam IV Quadragesimae mit „XLV“ und auf f. 24^{ro} mit „XLVI“ gezählt, wobei wohl versehentlich Feria III post Dominicam IV Quadragesimae mit Feria II notiert worden ist. Feria VI und Sabbatum post Dominicam Passionis (f. 29^{ro}) haben zusammen ein mit „LVI“ bezeichnetes Formular. Vigilia Pentecosten (f. 49^{vo}) und Feria VI post Pentecosten bleiben ungezählt. Den Formularen „LXXX“ (f. 51^{ro}) [Feria III post Pentecosten] und „LXXXII“ (f. 52^{ro}) [Sabbatum post Pentecosten] fehlen jene Überschriften. Die Proprienzzählung springt von „LXXXVII“

Dominica IV post Pentecosten (f. 53^{vo}) versehentlich auf „LXXX“ Dominica VII post Pentecosten (f. 54^{vo}) zurück, läuft aber mit „LXXXI [XCI]“ Dominica VIII post Pentecosten (f. 55^{ro}) regelmäßig weiter. Im übrigen enthält der Codex zahlreiche substantielle Rubriken (ff. 12^{ro}, 29^{vo}, 30^{vo}, 31^{ro}, 35^{ro}, 36^{ro}, 38^{ro}, 39^{ro/vo}, 40^{ro/vo} und 41^{ro/vo}).

Das **Proprium de Tempore** (ohne Sequenzen!), aus dem sich die Handschrift einzig zusammensetzt, umschließt die Dominica I Adventus (f. 1^{vo}) mit Dominica XIV post Pentecosten (f. 56^{vo}); die übrigen Formulare fehlen. Die Versus Allelujatici der Sonntage im Advent, nach Ostern und Pfingsten tradieren prämonstratensische Gewohnheit; sie stimmen in der Hauptsache mit eingangs vorgestellten Besonderheiten überein. Miniaturen und hervorzuhebende (rote) Initialen zeichnen Dominica I Adventus und einige Festa Domini aus. F. 54^{ro/vo} ist diagonal von rechts oben nach links unten herausgerissen worden; der Rest ist stark beschädigt und muß aus anderen Quellen komplettiert werden.

Im Hinblick auf seine Provenienz stammt der Codex von der Hand eines deutschen Schreibers (vgl. f. 52^{ro}: „Karitas“ statt „Caritas“) aus Kloster Schäftlarn, zumal innerhalb der verkürzten *Litania omnium Sanctorum* der Karsamstagsliturgie – entgegen universalkirchlicher Gewohnheit – am Schluß der Martyrerreihe Dionysius und am Ende der Jungfrauenreihe Juliana genannt werden. Beide Heilige sind Patrone des Klosters Schäftlarn; ihr Vorkommen in der Litanei bestätigt die Herkunft des Codex. Zudem erhärtet diesen Beweis der Hymnus *Rex sanctorum angelorum* (f. 40^{vo}) – er wird auf dem Wege zum Baptisterium (*cum itur ad fontem*) rezitiert oder gesungen – mit der Strophe *Corbini-ane pater alme / tuo fac oramine / quo possimus his festiuis / inter esse gaudiis*, die auf den Patron des Bistums Freising hinweist. Den Zusammenhang erklärt die (bloß territoriale, nicht aber jurisdiktionelle) Zugehörigkeit Schäftlarns zur Diözese Freising.

Sämtliche Gesänge der Handschrift haben eine Neumenform, die bedeutsam ist, weil sie die Richtung zeigt, wie Schreiber Punktneumen entwickelt haben. Der tiefere Grund für den Wandel der Zeichen liegt in dem Schreibwerkzeug. Werden Calamus oder später Penna verwendet, die bei senkrechtem Habitus einzig eckige Figuren zeichnen, erhalten alle Punkte wie von selbst die quadratische Form. Die Quadratnote geht also aus Punktneumen hervor, die im romanischen Bereich während des sc. XIV. gleichsam die Alleinherrschaft an sich reißen. Die Tendenz, steigende Gruppen vertikal übereinander von unten nach oben darzustellen, ist eine Eigentümlichkeit, die in linienlosen wie in aquitanischen Punktneumen vorgebildet ist. Bei Climacus und ähnlichen Figuren haben absteigende Punkte zuweilen die Form des Rhombus. Von Gewicht ist aber der Verzicht auf liqueszierende Neumen, die beiseite bleiben oder in gewöhnlichen Noten erstarren; eine Tatsache, die auf Aussprache des Lateinischen dieser Epoche schließen läßt. Auffallend sind auch zahlreiche Trennungsstriche – sie sind vielleicht späterer Zusatz – sowie das Fehlen der Custodes am Ende der Systeme. Obschon vier rote Linien vorhanden, tauchen gelegentlich Spuren von Vokalen auf, die offenbar Tonarten an-

geben. Dabei wirkt byzantinische Gewohnheit nach, die zu lateinischen Vokalen griechische aufnimmt. In diesem Sinne sind Antiphonen zur *Vesper Feriae V* in *Coena Domini* (f. 35^{vo}) mit Vokalen versehen, die am Rande stehen, um die entsprechende Psalmformel leichter zu finden. Beigelegte Neumen oder Konsonanten geben die Differenzen der Psalmodie an. Es ist auch *Usus* der Zeit, Tonarbuchstaben durch römische Ziffern zu ersetzen.

B München, BSB, Clm 17025

(Missale plenum sc. XIII.)

Der Pergamentkodex – ein Plenarmissale, seinem Format entsprechend, wohl für reisende Kanoniker bestimmt – vor 27. Mai 1235¹⁶ entstanden, hat einen von hellem, nun abgegriffenem, mit Rollenstempeln geprägtem Leder überzogenen Holzdeckeleinband (0,200 / 0,150 / 0,105 m). Vorn und hinten fehlen je fünf Buckel und beide Schließen. Der Codex hat vier Bünde und zwei Rückenschilder: „*Liber choralis alia quo ad Chorum pertinentia continens*“ und darunter eine alte Schäftlarnner Signatur: „*Scheftla 35*“.

Das Corpus zählt 331 relativ dünne (in neuerer Zeit foliierte) Blätter (etwa 0,180 / 0,140 m), ihr Schriftspiegel ist (kaum sichtbar) begrenzt in Manier des sc. XI/XII. (ff. 1–126) und und mißt etwa 0,140 / 0,105 m. Die Lagen der Handschrift können – ohne den Einband zu beschädigen – nicht gezählt werden. Die Blätter sind in karolingischer Minuskel – mit langem Schluß-„s“ (ſ) und unzialen Formen des „d“ – auf 12 Langzeilen (ff. 1^{vo}–119^{vo}), die Melodien auf 12 Systemen von je vier roten Linien – ähnlich wie clm 17013 und clm 17014 – mit quadratischen Neumen notiert. Ut- und Fa-Claves stehen regelmäßig am Anfang des Systems. Rote und blaue Initialen heben jeweils den Anfang eines Textes hervor. Darüber hinaus sind (ff. 124^{ro}–126^{vo}) 21, (f. 120^{vo}) 24, (ff. 121^{ro}–122^{ro}) 25, (f. 120^{ro}) 26 und (ff. 117^{ro}–119^{vo}) 28–29 Langzeilen zu beobachten. FF. 122^{vo}–123^{ro} und 127^{ro}–299^{ro} sind zweispaltig eingerichtet, d. h. in Manier des sc. XII/XIII. (ff. 127–315) begrenzt, wobei jede Kolumne (f. 122^{vo}, ff. 127^{ro}–239^{vo}, 299^{ro}–313^{ro}) 24–25, (ff. 123^{ro/vo}) 26 und (f. 298^{vo}) 29 Zeilen zählt.

Nach Aufbau und Inhalt ist das **Plenarmissale** – wie folgt – disponiert:

F. 1^{ro} (nachgetragen) *Feria V p. Dominicam Palmarum* (mit Sequenz: *Ecce panis angelorum*); ff. 1^{vo}–IV^{ro} **Kalendarium**, f. IV^{vo} Tafel der Lunarbuchstaben (mit Concurrenten), f. V^{ro} Ostertafel, f. V^{vo} (Nachtrag sc. XIV/XV: Orationale) *De quinque vulneribus*, und *De Conceptione BMV*, f. VI^{ro/vo} (Nachtrag sc. XIV) *Suscipe sca Trinitas* (Ordo missae) und *Placeat tibi sca Trinitas* (Canon missae und Gratiarum actio post missam). F. 1^{ro} leer, ff. 1^{vo}–70^{vo} **Proprium de Tempore** (Antiphonarium missae mit **Proprienzzählung!**): f. 1^{vo} Dom. I Adventus – f. 70^{vo} Dom. XXIII p. Pentecosten. F. 71^{vo} *Dedicatio ecclesiae Terribilis*. FF. 71bis^{ro}–93^{vo} **Proprium de Sanctis**: S. Silvestri pp. – S. Nicolai ep. (f. 77^{vo} *Festum sce Juliane*, f. 93^{vo} *Festum sci Dionysii*). FF. 93^{vo}–94^{ro} **Missae votivae**. FF. 94^{ro}–96^{ro} **Commune Sanctorum** (rudimentär ausgebildet!) *Versus Allelujatici de Sanc-*

16) Papst Gregor IX. (1227–1241) kanonisiert die hl. Elisabeth am 27. Mai 1235. Ihr Fest fehlt in der Hs.!

tis. FF. 96^{vo}–100^{vo} **Ordinarium missae**: (f. 96^{vo}–97^{ro}) In precipuis sollempnitatibus, (f. 97^{ro}–98^{ro}) In sequentibus, (f. 98^{ro}) In mediocribus, (f. 98^{ro}–99^{ro}) In minoribus, (F. 99^{ro/vo}) In paschali tempore und (f. 99^{vo}–100^{vo}) Officii in plenis. FF. 101^{ro}–119^{vo} **Sequentiar** (zum Teil ohne Neumen, zum Teil mit linienlosen Neumen): f. 101^{ro} In Galli cantu *Letabundus* – f. 119^{vo} De sca Maria *Hodierna lux*, f. 115^{vo} De s. Dionysio *Gaude prole*. F. 121^{ro} Symbolum Nicenoconstantinopolitanum – Exorcismus salis et aquae. FF. 121^{ro}–122^{ro} **Benedictiones**, ff. 122^{vo}–123^{vo} **Praefationes**, ff. 124^{ro}–126^{vo} **Canon missae** *Te igitur*, ff. 127^{ro}–239^{vo} **Perikopen** (Temporale et Sanctorale für Epistel und Evangelium): Feria II p. Dom. I Quadragesimae – Dom. XXV p. Pentecosten; f. 219^{ro}–220^{ro} In Dedicatione ecclesie et altaris, f. 220^{ro}–239^{vo} De Sanctis; ff. 240^{ro}–285^{ro} **Sacramentarium** (Temporale et Sanctorale von einander getrennt), ff. 285^{vo}–313^{ro} **Perikopen** zum Temporale: f. 285^{vo} Dom. I Adventus – f. 298^{vo} Dom. V p. Epiphaniam, [f. 298^{vo} Historia de festo Corporis Xpi mit Sequenz: *Ecce panis*], ff. 298^{vo}–306^{vo} Perikopen zum Sanctorale, f. 307^{ro}–313^{ro} Perikopen zu Commune Sanctorum und Votivmessen, f. 313^{ro} (von anderer Hand) Totenmesse *Requiem*, f. 313^{vo} Gradual-Formular de S. Trinitate – Pentecostes, f. 314^{ro}–315^{vo} Gradual-Formular de S. Dionysio (mit Sequenz: *Martyr Dei Dyonisii*). FF. 316^{ro}–320^{vo} **Historiae** de festo Corporis Xpi (mit Sequenz: *Laudis thema specialis / Lauda Sion Salvatoris*), de Visitatione BMV, de S. Barbara, de S. Dorothea, de Conceptione BMV und de S. Waltpurga. FF. 321^{ro}–324^{ro} **Wettersegen** mit vier Evangelien, f. 324^{ro} **Benedictio palmarum** mit Antiphonen und Hymnus (Quadratnoten sc. XIV/XV), ff. 324^{ro}–325^{ro} I Antiphona de I Vesperis SS. Petri et Pauli, Responsorium und Hymnus, ff. 325^{vo}–328^{vo} Hymnus in dedicatione ecclesie ad Vesperas mit Vesperpsalmen zum Kirchweih- und Apostelfest (Peter und Paul), f. 328^{vo}–329^{vo} Benedictio amoris S. Joannis und ff. 329^{vo}–331^{vo} *Sequentia Salve festa dies*.

Der Codex stammt eindeutig aus dem Kloster Schäftlarn. Darauf verweist das Vorkommen von Festen der hll. Dionysius, Juliana und Corbinianus (cf. I^{vo}–IV^{ro}). Ebenso eindeutig bestimmt die Festfolge des Sanctorale (ff. 71bis^{ro}–93^{vo}), der Sequenzen (ff. 101^{ro}–119^{vo}) und der Versus Allelujatici prämonstratensische Consuetudo. Der Schreiber des Dokuments scheint wohl deutscher Herkunft (f. 59^{ro}: „Karitas“ statt „Caritas“) zu sein.

C München, BSB, Clm 17014

(Graduale per circulum anni sc. XIII. [inter annos 1250/1297])

Die Handschrift hat einen mit hellem, glatten Leder überzogenen Holzdeckeleinband (0,285 / 0,210 / 0,115 m) und drei Bünde; die beiden Deckel (vorn und hinten) zierten einst je fünf Buckel, wovon acht – zusammen mit drei Schließen – verschwunden sind.

Das Corpus – ein vollständiges Antiphonarium missae per circulum anni – zählt 207 kräftige, nun vergilbte und zuweilen verschmutzte Pergamentblätter in der Größe von 0,280 / 0,205 m; sie sind in Manier des sc. XIII. eingerichtet; ihr Schriftspiegel mißt etwa 0,210 / 0,150 m. In je 10 Langzeilen sind Text- und Musiknotation etwas größer gehalten als in clm 17013 und clm 17025. Das Antiphonarium – in neuerer Zeit foliiert – setzt sich aus 27 Lagen zusammen: 8

IV (1^{ro}–54^{vo}), 1 II (65^{ro}–68^{vo}), 2 IV (69^{ro}–84^{vo}), 1 III (85^{ro}–90^{vo}), 1 V (91^{ro}–100^{vo}), 1 IV (101^{ro}–108^{vo}), 1 V (109^{ro}–118^{vo}), 1 IV (119^{ro}–126^{vo}), 1 V – 1 (127^{ro}–135^{vo}), 8 IV (136^{vo}–199^{vo}) und 2 II (200^{ro}–207^{vo}). Sie sind zum einen mit karolingischer zur *Textualis primitiva* tendierenden Minuskel sc. XIII. und zum anderen mit relativ gut ausgebildeter (aus aquitanischen Punktneumen resultierender) Quadratnotation (jeweils mit „*filus*“ versehen) auf vier roten Linien sc. XIII. beschrieben. Fa- und Ut-Claves stehen regelmäßig am Anfang, Custodes zuweilen am Ende des Systems. Eine romanische Miniatur zeichnet das Formular der *Dominica I Adventus* (f, 1^{vo}) besonders aus. Überdies enthält der Codex zahlreiche substantielle Rubriken, Marginalien und Hinweise auf den liturgischen Vollzug. F. 126^{ro/vo} hat einen großen Wasserfleck, der das Lesen des Textes stark behindert.

Das **Antiphonarium missae** – mit zwei für Temporale und Sanctorale hintereinander laufenden **Proprienählungen**, die mit clm 17013 und clm 23064 zusammenhängen – hat folgende Struktur:

F. 1^{ro} (vom Deckel gelöst) Schluß eines *Agnus Dei* mit ausgebildeten Quadratneumen sc. XIV/XV. auf fünf schwarzen Linien notiert; die nächsten drei Systeme sind leer geblieben; darunter mit sog. „Hufnägeln“ sc. XIV/XV. notiert, steht *Sanctus – Benedictus*, ff. 1^{vo}–55^{vo} **Proprium de Tempore**: F. 1^{vo} *Dominica I Adventus* – f. 103^{vo} *Dominica XXIII post Pentecosten*. Die erste Proprienählung beginnt mit „I“ (*Dom. I Adventus*) und läuft regelmäßig bis „LX“ (f. 54^{vo} *Feria IV post Dominicam in Palmis*), wobei f. 21^{vo} „XXII“ *Feria VI et Sabbatum Cinerum* und f. 46^{vo} „0“ *Feria VI et Sabbatum post Dominicam Passionis* je ein gemeinsames Formular haben, um nach „LX“ (f. 54^{vo} *Feria IV post Dominicam in Palmis*) mit „LI“ (f. 57^{vo} *Feria V in Cena Domini*) [ab hier von anderer Hand!] auf „LXII“ (f. 71^{ro} *Dominica Paschae*) zu springen und bis „LXXIII“ (f. 78^{vo} *Dominica V Paschae*) regelrecht fortzufahren; die gleiche Ziffer „LXXIII“ zählt auch das Formular (f. 80^{ro}) „*In diebus rogationum*“. Von da ab werden die Proprien bis „LXXXVII“ (f. 91^{ro} *Dominica III post Pentecosten*) weitergezählt. „LXXXVIII“ bezeichnet (f. 91^{vo}) *Dominica IV post Pentecosten* und (f. 92^{ro}) *Dominica V post Pentecosten*. Von „LXXXIX“ (f. 92^{vo} *Dominica VI post Pentecosten*) bis „LXXXI“ (f. 93^{ro} *Dominica VIII post Pentecosten*) läuft die Zählung regulär, fällt aber auf „LXXXII“ (f. 93^{vo} *Dominica IX post Pentecosten*) und bleibt in der falschen Reihe bis „LXXXX“ (f. 97^{ro} *Dominica XVII post Pentecosten*); darauf folgt unmittelbar „LXXXI“ (f. 98^{ro} *Feria IV Quatuor temporum*) und springt sofort auf „CII“ (f. 98^{vo} *Feria VI Quatuor temporum*), um von da ab bis „CIX“ (f. 102^{ro} *Dominica XXIII post Pentecosten*) korrekt zu verlaufen. Daran schließen irrtümlich „CC“ (f. 103^{vo} *In Dedicatione ecclesiae*) und „CCI“ (f. 104^{ro} *Pro defunctis*). FF. 105^{vo}–144^{ro} **Proprium de Sanctis**: S. *Stephani protom* – S. *Lucie v. et m.* Die zweite Proprienählung beginnt von neuem mit „I“ (S. *Stephani protom.*) und läuft regelmäßig bis „XVI“ (f. 119^{vo} S. *Valentini m.*), überspringt „XVII“ und zählt mit „XVIII“ (f. 121^{ro} S. *Gregorii pp.*) bis „XXVIII“ (f. 126^{ro} SS. *Primi et Feliciani*) weiter, läßt aber das Formular (f. 127^{ro}) S. *Viti et soc. ejus* beiseite und belegt mit „XXXI“ (f. 127^{ro}) das Formular SS. *Marci et Marcelliani*; von da ab zählt der Schreiber bis „XLVIII“ (f. 135^{vo} S.

Yppoliti et soc. ejus); er übergeht nun die Formulare S. Eusebii conf. (f. 135^{vo}) sowie Vigilia Assumptionis BMV (f. 136^{ro}) und setzt mit „LXI“ (f. 137^{vo}) In Assumptione BMV) bis „LXII“ (f. 138^{ro} Octava S. Laurentii) fort. Die folgenden Feste SS. Bartholomaei, Bernhardi und Augustini bleiben unberücksichtigt. „LXIII“ (f. 138^{vo} S. Hermetis m.) nimmt die Zählung bis „LXV“ (f. 138^{vo} S. Sabine v.) wieder auf, schließt aber davon die Feste SS. Felicis et Adaucti und Egidii ab. aus. „LXVI“ bezeichnet (f. 139^{vo}) Nativitas S. Marie und „LXVII“ (f. 140^{ro}) Gorgonii m. Danach bleiben die Feste Exaltatio S. Crucis, Cornelii pp., SS. Mathei und Cosme et Damiani unberücksichtigt. Fälschlich fährt der Schreiber mit „LXVIII“ (f. 141^{ro} s. Michaelis archang.) fort und übergeht von neuem folgende Feste: SS. Jeronimi, Remigii, Dyonisii, Gereonis, Translatio Augustini, Luce evang., XI milium virg., Krispini, Quintini et soc. ejus, Francisci conf., Galli abb., Othmari, Omnium Sanctorum, Martini, Elysabeth, und Cecilie; er zählt mit „LXX“ (f. 142^{vo} S. Clementis pp. m.) bis „LXXI“ (f. 143^{ro} Vigilia S. Andree ap.) und „LXXII“ (f. 143^{vo} In die S. Andree ap.) regulär weiter, verzichtet aber, das Fest S. Katherine v. und danach die Feste SS. Nycolai, Lucie v., Nicasii und Thome zu berücksichtigen. FF. 144^{ro}–144^{vo} **Missae votivae** (initia tantum!): De S. Trinitate – Pro infirmo; ff. 144^{vo}–147^{vo} **Commune Sanctorum** (praesetim Allelujatica): f. 144^{vo} De Apostolis – f. 147^{vo} De virginibus. FF. 148^{ro}–154^{vo} **Ordinarium missae**: f. 148^{ro}–149^{ro} In precipuis sollempnitatibus, f. 149^{ro}–150^{ro} In sequentibus, f. 150^{ro/vo} In mediocribus, f. 150^{vo}–151^{ro} In minoribus, f. 151^{ro}–152^{ro} De S. Maria, f. 152^{ro}–153^{ro} In dominicis diebus et in festis celebribus, f. 153^{ro} In festis non celebribus, In omnibus festis ad priorem missam et quando de spiritu sancto cantatur, f. 153^{ro}–154^{ro} Hoc *Gloria in excelsis* in omnibus festis ad priorem missam et de spiritu in feriis cantatur, f. 154^{ro/vo} In matutinali missa de sanctis cantatur, f. 154^{vo} In omnibus festis trium lectionum et quando in feriis dominica cantatur et pro defunctis. FF. 155^{ro}–202^{ro} **Sequentiar** (Temporale / Sanctorale / Commune vermischt): In galli cantu *Laetabundus* – De S. Dyonisio 1) *Gaude prole grecia* (f. 182^{ro}) und 2) *Fulgebunt iusti* (f. 201^{ro}) – [In Dedicatione ecclesiae] *Psallat ecclesia mater* (f. 202^{ro}), dazwischen (f. 196^{ro}) **Symbolum Nicenoconstantinopolitanum**. FF. 202^{vo}–205^{ro} **Perikopen** (Evangelien und Episteln), ff. 205^{vo}–207^{vo} **Commendatio** in conventu in anniversariis dicenda, f. 207^{vo} [von anderer Hand sc. XIV:] **Oratio** [meditativa] *Summe sacerdos et vere pontifex...*

Clm 17014 stammt – wie clm 17013 und clm 17025 – aus Schäftlarn. Die Tatsache resultiert aus dem Brauch, *patroni loci* in die Allerheiligenlitanei (f. 69^{ro}) aufzunehmen; sie stehen in diesem Codex sogar an erster Stelle. Schäftlarns territorialen Bezug zum Bistum Freising bestätigt die Sequenz *Congaudentes* (f. 168^{vo}) im Festformular des hl. Corbinianus. Der Schreiber der Handschrift ist sehr wahrscheinlich deutscher Herkunft (f. 142^{ro} „Krispini statt „Crispini“). Prämonstratensische Gewohnheit erschließen eingangs zitierte Versus Allelujatici und Sequenzen; hinzukommen die Versus der Dominica XVIII post Pentecosten *Domine exaudi orationem* (Ps. 101,2) im VII. Modus und der Dominica XXI post Pentecosten *In exitu Israel* (Ps. 113,1) im II. Modus.

Die Dokumente **A**, **B** und **C** sind im Hinblick auf Modalität und annähernd auch auf Melodiefolge identisch. Beispielsweise ist das Offertorium der *Dominica I Adventus* im VIII. (GR im II. Modus) und der *Versus Allelujaticus* der *Dominica II Adventus* im IX. Modus [= transferierter I. Modus] (GR im I. Modus, also original) notiert. Verglichen wir überhaupt die Melodien der drei ersten Sonntage im Advent, wäre Konvergenz bald mit **A**, bald mit **B** zu beobachten (vgl. im Anhang die Synopse der Varianten). Hätte **B** nicht relative Eigenständigkeit, könnten wir vermuten, es läge eine gemeinsame Quelle zugrunde. Ein Stemma codicum brächte Licht ins Dunkel.

D München, BSB, Clm 23064

(Graduale cum notis musicis; comparavit frater Ulricus quondam Judeus anno 1332 cum aliis, videlicet missali et matutinali in uno volumine).

Der Einband hat zwei Holzdeckel (0,295 / 0,205 / 0,145 m), die mit dünnem, hellem, nun abgegriffenem, blindgeprägtem Leder überzogen worden sind. Ursprünglich vorn und hinten je vier Ecken, wovon vorn zwei und hinten eine erhalten geblieben sind. Beide Schließen und je ein Mittelzierstück sind verschwunden. Der Rücken hat vier Bünde.

Das Corpus zählt 429 kräftige, vergilbte, nun abgegriffene Pergamentblätter (0,285 / 0,195 m); es setzt sich aus 45 Lagen zusammen: 1 III + 1 (1^{ro}–8^{vo}), 2 IV (9^{ro}–24^{vo}), 7 V (25^{ro}–94^{vo}), 1 V + 1 (95^{ro}–104^{vo}), 12 V (105^{ro}–223^{bis}^{vo}), 1 IV (224^{ro}–231^{vo}), 6 V (232^{ro}–291^{vo}), 1 IV + 2 (292^{ro}–301^{vo}), 12 V (302^{ro}–421^{vo}), 1 (430^{ro}/^{vo}). Dabei ist die Handschrift zweimal und gelegentlich fehlerhaft foliiert: FF. 1^{ro}–100^{ro}; ab hier beginnt eine zweite Foliiierung mit „C2“ etc., f. 135^{ro} = „C30“, f. 136^{ro} = „C38“ etc., f. 178^{ro} = „C80“, f. 179^{ro} = „C91“ (sic!) – f. 203^{ro} = „CC15“, f. 204^{ro} = „CC6“ (sic!), f. 206^{ro} = „CC18“ – f. 223^{ro} = „CC35“, f. 223^{bis}^{ro} = „CC36“ etc. Der Schriftspiegel – mit meist relativ schmalen Rändern – mißt 0,230 / 0,165 m.; er ist zum einen (ff. 1^{ro}–11^{ro}) in Manier des sc. XI/XII. und (ff. 215^{vo}–239^{ro}) des sc. XIV. sowie zum andern (ff. 36^{vo}–215^{ro}) „blind“ eingerichtet. Die Blätter sind in acht Langzeilen mit *Textualis formata* und roten Initialen – zuweilen bläulich gefüllt – beschrieben. Die Melodien stehen auf vier roten Linien mit ausgeprägter Quadratnotation und geben am Anfang der acht Systeme regelmäßig Ut- und Fa-Claves sowie am Ende Custodes an.

Fehlerhaften Faltens und Bindens halber ist die laufende Reihenfolge der Blätter gestört und müßte konsequenterweise etwa so gelesen werden: ff. 2^{ro}/^{vo}, 1^{ro}/^{vo}, 4^{ro}/^{vo}, 3^{ro}/^{vo}, 6^{ro}, 5^{ro}–8^{ro}/^{vo}, 9^{ro}–429^{vo}.

F. 2^{ro} ist am Rande beschnitten, der Text darum unvollständig; f. 55^{ro} ist von rechts oben nach links unten sowie f. 106^{ro} die untere rechte Ecke herausgerissen und der Text dadurch beschädigt worden.

Die Provenienz der Handschrift aus Schäftlarn bestätigen zum einen die Feste der Patrone des Klosters (f. 257^{ro}–258^{ro}) *Juliane v. et m.* und (f. 300^{vo} und 390^{vo}–392^{vo}) *Dyonisii epi. et soc. ejus* und zum andern des Bistums Freising (f. 301^{vo} und 386^{vo}–388^{vo}) *S. Corbiniani epi. et m.* und (f. 409^{ro}) *De Patronis*. Ein **Explicit** (f. 421^{vo}) bekräftigt die Argumente: *Istum librum comparavit frater Ulricus quondam Judeus Anno Domini millesimo trecentesimo XXX^o II^o (a. 1332) cum*

aliis videlicet missali et matutinali in uno volumine ob remedium anime sue et ad honorem preciosissimorum martyrum. Dyonisii epi. et Juliane virginis hujus loci Patronorum et ut sui memoriam habeant qui divinum officium in eo percipient. Fiat. fiat.

Nach seinem Aufbau und Inhalt ist das **Antiphonarium missae** – wie folgt – disponiert, wobei Temporale und Sanctorale je eine eigene **Proprienanzählung** haben. Die erste Zählung verläuft bis (f. 183^{ro}) „LXXIII“ regulär, setzt aber f. 184^{vo} mit „LXX“ und f. 185^{vo} mit „LXXV“ fort und überspringt f. 191^{vo} „LXXVIII“; ab f. 204^{ro}–229^{ro} werden die römischen Proprienzahlen stets korrigiert. Die zweite Zählung schreitet bis (f. 293^{ro}) „LXIII“ regulär fort, notiert aber (f. 294^{ro}) irrtümlich „LXIII“ und verharrt bis (f. 304^{ro}) „LX[III]III“ in einem defekten Verlauf.

FF. 1^{ro}–8^{vo} **Ordinarium missae**, f. 8^{vo} De Corpore Christi Offertorium, ff. 9^{ro}–35^{ro} **Sequentiar**: De sca. Dorothea *In virtutum tumba* vel *Psallat concors symphonia* – (f. 35^{ro}) [Sequentia sine titulo] *Spe mercedis et corone*, ff. 35^{vo}–226^{vo} **Proprium de Tempore** (per circulum anni): Dominica I Adventus – (f. 226^{vo}) Dominica XXVI post Pentecosten, (f. 227^{vo}) In dedicatione Ecclesie, (f. 229^{ro}) Pro defunctis; ff. 231^{vo} – 304^{vo} **Proprium de Sanctis**: Stephani protom. – (f. 304^{vo}) S. Thome; ff. 304^{vo}–305^{ro} **Missae votivae** (sine notis musicis): De sca. Trinitate – (f. 305^{ro}) Pro infirmo; ff. 305^{vo}–311^{vo} **Commune Sanctorum** (Allelujatica cum notis musicis tantum!): De apostolis – (f. 311^{vo}) De virginibus; ff. 312^{ro}–320^{ro} **Ordinarium missae** (cum notis musicis): In precipuis festivitibus (zyklisch) *Kyrie – Gloria – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei*, (f. 314^{ro}) In sequentibus, (f. 315^{ro}) In mediocribus (Blatt beschädigt!), (f. 315^{vo}) In minoribus, (f. 317^{ro}) In celebribus *Kyrie – Gloria (tropiert!)*; ff. 321^{ro}–413^{vo} **Sequentiar** (cum notis musicis; Temporale / Sanctorale / Commune vermischt!): De Nativitate Domini in galli cantu *Laetabundus exultet* – (f. 413^{ro}) Sabbato de sca. Maria *Alleluja Ave mundi spes Maria*; ff. 415^{vo}–416^{vo} **Kyriale**: In dominicis et in festis celebribus; f. 417^{ro}–420^{ro} In nativitate Domini vel Marie *Liber generationis*, f. 420^{vo} *Alleluja Sancti Spiritus Domine corda nostra mundet infusio et sui roris intima aspersione fecundet*. F. 421^{ro} De sancto Dyonisio *mre Alleluja Fulgebunt justi et tamquam scintille in harundine todis current in eternum*.

F. 422^{ro} Fragment sc. XIV/XV. ... *morientem de solatum cum emisit ... Quando corpus morietur fac ut summa donetur paradisi glorie amen*. (mit „Hufnägeln“ sc. XIV/XV.).

FF. 422^{vo}–423^{ro} **Kyrie-Tropus** *Kyrie magne Deus potencie*. [Unten am Rande von späterer Hand:] *Composuit hunc librum Joannes Stanhacker in Win[dberg?]*, f. 423^{vo} Credo (mit grober Quadratnotation sc. XV/XVI), f. 425^{ro} [von Hand sc. XVIII:] In festo ss. Stigmatum S. Francisci *Mihi autem* (Quadratnotation der Medicea), f. 425^{vo} [von Hand sc. XV/XVI] *Sequentia Gaude Maria templum summe majestatis* (mit Quadratnotation), f. 426^{ro} [von Hand sc. XV/XVI] *Sequentia de s. Anna matris Marie Celi regem attolamus*, f. 427^{ro} [von Hand sc. XVI/XVII] *Alleluja*, f. 427^{vo} [von Hand sc. XV/XVI] *De divina Virgine Maria Sanctus – Benedictus – Agnus Dei*, f. 428^{ro} *Sanctus – Benedictus*, f. 428^{vo} [von Hand sc. XVI] In celebribus *Benedictus – Agnus Dei* (Quadratnotation), f. 429^{ro} Tractus de BMV

in Sept [„em doloribus“ oder „uagesima“] *Gaude Maria virgo*, f. 429^{vo} Sequencia de *BMV Stabat Mater* (Hufnagelnotation), f. 430^{ro} Inhaltsverzeichnis.

Der Codex enthält viele Rubriken und substantielle Hinweise auf den liturgischen Vollzug.

Anders als in den Quellen **A**, **B** und **C** stehen hier vollentwickelte Quadraten – sie bezeichnen den melodischen Ort (linienlose Neumen den melodischen Weg) – auf einem System von vier roten Linien. An ihre Spitze sind Claves gestellt, wovon bloß mehr Ut und Fa vorkommen. Die Ut-Clavis erinnert an ihre Buchstabenform; die Fa-Clavis setzt sich indes aus quadratischen Punkten zusammen, die auf zwei benachbarte Linien gesetzt und links mit einem senkrechten Strich (*filus*) verbunden sind. Der Custos schließt beinahe jede Zeile ab. Pause- und Gliederungsstriche fehlen. Codex **D** zählt zur Kategorie der seit dem sc. XIV. beliebten Chorbücher in großem Folioformat, die man auf einem eigenen Pult so aufstellen kann, daß sie mehreren Sängern zugleich als Gesangbuch dienen. Die Schrift ist schön und deutlich, aber auch traditionell gehalten. Die Einzelneume ist beinahe stets eine *Nota caudata*; sie wirkt als Virga nach. Das Punctum hat quadratische oder rhombenartige Form in steigenden oder fallenden Gruppen, sogar in einfachen Figuren, wie etwa Podatus, Scandicus und Climacus. Das quadratische Punctum ist Nachfolger der Virga jacens, das rhombenförmige das des Neumenpunctum. Gruppenzeichen haben beinahe stets eine und die gleiche Form. Der von oben quer nach unten gezogene Mittelstrich des Porrectus und seiner Kombinationen trägt sehr zur Schärfe des Bildes der Linien bei. Sogar der Cephalicus ist anwesend; er hat aber die Form einer *Plica jacens* der Musica mensurata. Vieles dieser spätmittelalterlichen Quadratschrift resultiert aus der geläufigen Gewohnheit, ein Schreibwerkzeug einzusetzen, das einzig eckige Figuren hervorbringt, nämlich die quadratische Form der Einzelneume, wie etwa auf die Spitze gestellte Rhomben, die Querstriche des Porrectus und die Striche anderer zusammengesetzter Neumen.

E München, BSB, Clm 17018

(Missale cum notis musicis anno 1464)

Der vordere Holzdeckel des Einbandes (0,285 / 0, 220 / 0,070 m) ist mit dunkelbraunem, geometrisch blindgeprägtem Leder, der hintere mit hellem, nun vergilbtem, abgegriffenem Pergament bezogen. Je vier Metallecken fehlen. Der Einband hat drei Bünde.

Das Corpus (0,275 / 0, 221 m) setzt sich aus 23 Lagen zusammen: 4 IV (1^{ro}–32^{vo}), 3 II (33^{ro}–44^{vo}) 1 IV (45^{ro}–52^{vo}), 1 V (53^{ro}–63^{vo}), 2 II (64^{ro}–71^{vo}), 2 IV (72^{ro}–86^{vo}), 1 I (87^{ro}–88^{vo}), 3 IV (89^{ro}–112^{vo}), 1 V (113^{ro}–122^{vo}), 1 IV (123^{ro}–130^{vo}), 1 III (131^{ro}–136^{vo}), 1 IV – 1 (137^{ro}–143^{vo}), 1 IV (144^{ro}–151^{vo}), 1 II (152^{ro}–155^{vo}). Die hellen und kräftigen Pergamentblätter sind in Manier des sc. XIV/XV. eingerichtet; sie haben eine alte römische (I–CXL) und eine neue arabische (1–155) Foliierung. Miniaturen und Initialen auf Blattgold mit Ranken und stilisierter Blumenzier, sonst abwechselnd rote oder blaue Anfangsbuchstaben, überschreiten zuweilen die Begrenzung (ff. 5^{ro}, 13^{ro}, 33^{ro}, 45^{vo}, 47^{vo}, 59^{ro}, 72^{ro}, 75^{vo},

88^{vo}, 93^{vo}, 96^{ro}, 103^{vo}, 110^{ro}, 117^{vo}, 121^{vo} und 138^{vo}). Der Schriftspiegel (0,175 / 0,140 m) ist in 23 Langzeilen mit *Textualis primitiva* sc. XV. beschrieben. Folgende Formulare des Missale sind mit Musiknotation versehen: (f.59^{ro}) In dedicatione ecclesie (Messformular samt Sequenz *Psallat ecclesia*) mit „Hufnägeln“ auf vier roten Linien, (f. 88^{vo}) In die sci Udalrici episcopi patroni hujus ecclesie (samt Sequenz *Laude dignum*) mit Quadratnoten auf vier roten Linien, (f. 106^{vo}) De sco Achacio sociorumque ejus (samt Sequenz *Hodierne festum lucis*) mit Quadratnoten auf vier roten Linien, (ff. 138^{vo} und 145^{vo}) Exsequien *Requiem* mit „Hufnägeln“ auf vier roten Linien, ebenso (f. 147^{ro}) das Formular der Totenmesse für verstorbene Bischöfe *Si enim credimus*. Die übrigen Formulare entbehren jeglicher Musiknotation.

Die Struktur der Handschrift ist – wie folgt – disponiert:

F. 1^{ro}–4^{vo} **Kalendarium** Praemonstratense-Frisingense (Juli–Oktober fehlen), F. 1^{ro} (Nachtrag sc. XV/XVI.) *Anniversarium Grunthuberorum Require primo folio ante Canonem Anniversarium vero apud S. Udalricum proximo folio post Canonem et in Yrsenhausen etc.*, f. 5^{ro}–59^{ro} **Proprium de Tempore** (mit Perikopen und Sakramentar): Dominica I Adventus – Dominica XXV post Pentecosten, f. 59^{ro}–62^{ro} In dedicatione ecclesie, f. 62^{vo}–63^{ro} Gloria-Texte und Credo-Text, f. 63^{vo}–65^{vo} **Praefationes – Communicantes**, f. 66^{ro}–70^{vo} **Canon missae** (Te igitur – Johannes fehlt!), f. 70^{vo} (Nachtrag) *Anno 1554 hat der Erwardig Johann Eckner Brobst sambt dem Convent verordnet und gestiftt diese nachfolgende Stiftung* (darauf folgt der Text der Stiftungsurkunde), f. 71^{ro} *Memoria Fundatorum Prepositorum Fratrum et Sororum et omnium benefactorum et vivorum et Mortuorum*, f. 71^{vo} Jahrtag-Stiftung des *Ersam Veitt Kloß*, f. 72^{ro}–108^{vo} **Proprium de Sanctis** (mit Perikopen, Sakramentar und Sequenzen): S. Andreae – S. Achacii, f. 100^{vo} S. Dyonisii et soc. ejus, f. 108^{vo}–121^{vo} **Missae votivae**: Pro Turcis – Nupta veniat ad ecclesiam, De S. Trinitate – De Sca Maria, f. 121^{vo}–133^{vo} **Commune Sanctorum**: De uno Martire – De una electa, f. 134^{ro}–138^{ro} **Missae votivae** (Sakramentar): De omnibus Sanctis – Pro pace, f. 138^{vo}–146^{vo} *Requiem* (Formular mit „Hufnägeln“ auf vier roten Linien), f. 147^{ro} (Messe für verstorbene Bischöfe) *Si enim credimus*, f. 147^{vo}–150^{ro} **Benedictiones**: Contra tempestatem (f. 147^{vo}–148^{ro}), In ascensione Domini (f. 148^{ro}), Benedictio S. Johannis amoris (149^{ro}–150^{ro}), f. 150^{vo} **Explicit**: *Iste liber scriptus est per fratrem Hainricum Aspeckner canonicum et professum monasterii Scheftlarn sub venerabili domino domino Erasmo Golnhueter [1463–1468]*¹⁷ *ibidem prepositum* M^o CCCC LXIII (1464).

F. 151^{ro}–153^{ro} **Vesperae** In dedicatione ecclesie (Formular mit „Hufnägeln“ auf vier roten Linien), f. 153^{vo}–155^{vo} **Ordinarium missae** („Hufnägeln“ auf vier roten Linien).

Codex E ist in der Hauptsache ein Missale, ergänzt aber zuweilen Texte rudimentär zitierter Gesänge. Quadratnotation – auch in dieser Handschrift vorhanden – kennen wir in Süddeutschland beinahe bloß in Kirchen von Ordensgemeinschaften, die unmittelbar oder zeitweilig romanischem Einfluß ausge-

17) BACKMUND Opraem N., *Monasticum Praemonstratense* 1, Straubing 1949, 48.

setzt waren. In der Tat tragen die Codices **A**, **B**, **C**, **D** und **E** mit abnehmendem Alter zunehmend deutlichere Züge einer Physiognomie, die Paradigmata französischer Provenienz nahelegen. Sie haben viel Gemeinsames, kaum Trennendes und divergieren erheblich von römisch-monastischer Tradition des Mittelalters, wenn wir gewonnene Erkenntnisse mit Codex ms. Sangallensis 339 (SG) und clm 17019 (PM) vergleichen.

Codex SG (Sangallensis) stammt aus dem sc. X. und ist in der phototypischen Publikation der *Paléographie Musicale* der Benediktiner von Solesmes, Bd. I (Solesmes 1889), zugänglich. Wenige Feste des Herrn und der Heiligen ausgenommen, um welche die Liturgie seither bereichert worden ist, stellen das Repertoire spätmittelalterlicher und nachtridentinischer Gesangbücher. Darin variieren vor allem Alleluja-Verse; ihre Texte werden in der Zeit nach Gregor I., d. Gr. (590–604), geordnet. Alleluja-Texte der Osterwoche in handschriftlichen Quellen vom sc. VIII. bis zum Konzil von Trient offenbaren Divergenz. *Paléographie Musicale* I, p. 71 sqq. legt ausführlich dar, Codex SG tradiert den Zustand der zweiten Hälfte des sc. X.

Codex SG hat im ganzen 95 verschiedene Allelujatica. Auf den Psalter entfallen Texte von 70 Alleluja, auf die übrigen Bücher der hl. Schrift 14; 11 sind außerbiblischen Ursprungs; auch hier fällt dem Psalter die Hauptsache zu. Besonders zu beachten ist die Tatsache: In älteren Handschriften sind Allelujatica in zwei Gruppen geschieden; die eine steht innerhalb des Buches so, daß jedes Alleluja nach dem Gradualgesang der Messe aufgezeichnet wird, zu der es gehört; die andere steht am Ende des Buches als Anhang und umfaßt neben Allelujatica für die Sonntage nach Pfingsten Gesänge für Gruppen von Heiligen, etwa für Confessores, Martyres, Apostel, Jungfrauen etc. Sie geben Anstoß, das *Commune Sanctorum* zu bilden, indem später Allelujatica jeder Heiligengruppe geformt werden, aber auch andere Messgesänge.

Im Hinblick auf prämostratensische (regularkanonikale) Tradition bestätigen und bekräftigen nachfolgende Tabellen Erkenntnisse, die in der Konfrontation mit **SG** (monastische Tradition) und **PM** (säkularkanonikale Tradition) gewonnen werden.

VERSUS ALLELUIATICI DOMINICARUM POST PENTECOSTEN

E CODICE SG

E CODICIBUS A, B, C et D

Dominica I post Pentecosten DOMINE DEUS (Ps. 7, 2)	I Modus	Dominica I post Pentecosten VERBA MEA (Ps. 5, 2)	II Modus
Dominica II post Pentecosten DEUS JUDEX JUSTUS (Ps. 7, 12)	VIII Modus	Dominica II post Pentecosten DOMINE DEUS MEUS (7, 2)	I Modus
Dominica III post Pentecosten DILIGAM TE DOMINE (Ps. 17, 2)	V Modus	Dominica III post Pentecosten DEUS JUDEX JUSTUS (Ps. 7, 12)	VIII Modus
Dominica IV post Pentecosten DOMINE IN VIRTUTE (20, 1)	IV Modus	Dominica IV post Pentecosten DILIGAM TE DOMINE (Ps. 17, 2)	III Modus
Dominica V post Pentecosten BENEDICAM DOMINUM (Ps. 33, 2)	III/VIII M.	Dominica V post Pentecosten IN TE DOMINE SPERAVI (Ps. 30, 2–3)	III Modus
Dominica VI post Pentecosten OMNIES GENTES (Ps. 46, 2)	IX Modus	Dominica VI post Pentecosten OMNIES GENTES (Ps. 46, 2)	I Modus
Dominica VII post Pentecosten ERUPE ME (Ps. 58, 2)	II Modus	Dominica VII post Pentecosten ERUPE ME (Ps. 58, 2)	II Modus
Dominica VIII post Pentecosten TE DECET IMNUS (Ps. 64, 2) manat	VII Modus	Dominica VIII post Pentecosten TE DECET HYMNUS (64, 2) REPLEBIMUR (Ps. 64, 5)	VII Modus
Dominica IX post Pentecosten OMNIS TERRA (Ps. 65, 4)	III/VIII M.	Dominica IX post Pentecosten ATTENDITE (Ps. 77, 1)	VI Modus
Dominica X post Pentecosten CONFITEMINI DOMINO (Ps. 104, 1)	II Modus	Dominica X post Pentecosten EXSULATE DEO ADJUTORI (Ps. 80, 2)	VII Modus
Dominica XI post Pentecosten ADTENDITE POPULE (Ps. 77, 1)	VI Modus	Dominica XI post Pentecosten DOMINE DEUS SALUTIS (Ps. 87, 2)	III Modus

Dominica XII post Petecosten		Dominica XII post Petecosten	
PROPICIUS ESTO (Ps. 78, 9b)	I Modus	DOMINE REFUGIUM (Ps. 89, 1)	VII Modus
Dominica XIII post Petecosten		Dominica XIII post Petecosten	
EXULTATE DEO ADJUTORI (Ps. 80, 2)	VII Modus	VENITE EXULTEMUS (Ps. 94, 1)	VII Modus
mancat		PRAEOCCUPEMUS (Ps. 94, 2)	VII Modus
Dominica XIV post Petecosten		Dominica XIV post Petecosten	
DOMINE DEUS SALUTIS (Ps. 87, 2)	III Modus	QUONIAM DEUS MAGNUS (Ps. 94, 3)	VII Modus
Dominica XV post Petecosten		Dominica XV post Petecosten	
DOMINE REFUGIUM (Ps. 89, 1)	VII Modus	CONFITEMINI DOMINO (Ps. 104, 1)	II Modus
Dominica XVI post Petecosten		Dominica XVI post Petecosten	
VENITE EXULTEMUS (Ps. 94, 1)	VII Modus	PARATUM COR MEUM (Ps. 107, 2)	III Modus
Dominica XVII post Petecosten		Dominica XVII post Petecosten	
QUONIAM DEUS MAGNUS (Ps. 94, 3)	VII Modus	QUI TIMENT DOMINUM (Ps. 113, 19)	I Modus
Dominica XVIII post Petecosten		Dominica XVIII post Petecosten	
DOMINE EXAUDI ORATIONEM (Ps. 101, 2)	VII Modus	DILEXI QUONIAM EXAUDIUIT (Ps. 114, 1)	VIII Modus (?)
Dominica XIX post Petecosten		Dominica XIX post Petecosten	
CONFITEMINI DOMINO (Ps. 104, 1)	II Modus	LAUDATE DOMINUM OMNES (Ps. 148, 2)	III Modus
Dominica XX post Petecosten		Dominica XX post Petecosten	
PARATUM COR MEUM (Ps. 107, 2)	III ¹ Modus	LAUDATE DOMINUM ET COLLAUDATE	III Modus
Dominica XXI post Petecosten		Dominica XXI post Petecosten	
IN EXITU ISRAHEL (Ps. 113, 1)	II Modus	DEXTERA DEI FECIT VIRTUTEM (Ps. 117, 16)	IV Modus
Dominica XXII post Petecosten		Dominica XXII post Petecosten	
QUI TIMENT DOMINUM (Ps. 113, 2)	I Modus	DE PROFUNDIS CLAMAVI (Ps. 129, 1)	VII Modus
mancat		DEXTERA DEI FECIT VIRTUTEM (Ps. 117, 16)	IV Modus
Dominica XXIII post Petecosten		Dominica XXIII post Petecosten	
DE PROFUNDIS CLAMAVI (Ps. 129, 1)	VII Modus	CONFITEBOR TIBI (Ps. 9, 2)	V Modus (?)

Dominica XXIV post Pentecosten LAUDA ANIMA MEA (Ps. 145, 2)	VIII Modus	Dominica XXIV post Pentecosten LAUDA ANIMA MEA (Ps. 145, 2)	VIII Modus
Dominica XXV post Pentecosten QUI SANAT CONTRITOS (Ps. 146, 3)	VI / III Mod.	Dominica XXV post Pentecosten QUI SANAT CONTRITOS (Ps. 146, 3)	VI/III Modus
Dominica XXVI post Pentecosten mancat QUI POSUIT FINES (Ps. 147, 3)	IV Modus	Dominica XXVI post Pentecosten LAUDA HIERUSALEM (Ps. 147, 12) QUI POSUIT FINES (Ps. 147, 3)	IV Modus IV Modus
E CODICIBUS A, B, C et D		E CODICE PM	
Dominica I post Pentecosten DOMINE DEUS (Ps. 7, 2)	I Modus	Dominica I post Pentecosten DOMINE DEUS (Ps. 7, 2)	I Modus
Dominica II post Pentecosten DEUS JUDEX JUSTUS (Ps. 7, 12)	VIII Modus	Dominica II post Pentecosten DEUS JUDEX JUSTUS (Ps. 7, 12)	VIII Modus
Dominica III post Pentecosten DILIGAM TE DOMINE (Ps. 17, 2)	V Modus	Dominica III post Pentecosten DILIGAM TE DOMINE (Ps. 17, 2)	V Modus
Dominica IV post Pentecosten DOMINE IN VIRTUTE (20, 1)	IV Modus	Dominica IV post Pentecosten DOMINE IN VIRTUTE (20, 1)	IV Modus
Dominica V post Pentecosten BENEDICAM DOMINUM (Ps. 33, 2)	III/VIII Modus	Dominica V post Pentecosten IN TE DOMINE SPERAVI (Ps. 30, 2–3)	III Modus
Dominica VI post Pentecosten OMNES GENTES (Ps. 46, 2)	IX Modus	Dominica VI post Pentecosten OMNES GENTES (Ps. 46, 2)	IX Modus
Dominica VII post Pentecosten ERUPE ME (Ps. 58, 2)	II Modus	Dominica VII post Pentecosten ERUPE ME (Ps. 58, 2)	II Modus
Dominica VIII post Pentecosten TE DECET IMNUS (Ps. 64, 2)	VII Modus	Dominica VIII post Pentecosten TE DECET HYMNUS (64, 2)	VII Modus

Dominica IX post Pentecosten		Dominica IX post Pentecosten	
OMNIS TERRA (Ps. 65, 4)	III/VIII Modus	ATTENDITE (Ps. 77, 1)	VI Modus
Dominica X post Pentecosten		Dominica X post Pentecosten	
IN TE DOMINE SPERAVI (Ps. 70, 1)	III Modus	EXSULTATE DEO ADJUTORI (Ps. 80, 2)	VII Modus
Dominica XI post Pentecosten		Dominica XI post Pentecosten	
ADTENDITE POPULE (Ps. 77, 1)	VI Modus	DOMINE DEUS SALUTIS (Ps. 87, 2)	III Modus
Dominica XII post Pentecosten		Dominica XII post Pentecosten	
PROPICUIS ESTO (Ps. 78, 9b)	I Modus	DOMINE REFUGIUM (Ps. 89, 1)	VII Modus
Dominica XIII post Pentecosten		Dominica XIII post Pentecosten	
EXULTATE DEO ADJUTORI (Ps. 80, 2)	VII Modus	VENITE EXULTEMUS (Ps. 94, 1)	VII Modus
Dominica XIV post Pentecosten		Dominica XIV post Pentecosten	
DOMINE DEUS SALUTIS (Ps. 87, 2)	III Modus	QUONIAM DEUS MAGNUS (Ps. 94, 3)	VII Modus
Dominica XV post Pentecosten		Dominica XV post Pentecosten	
DOMINE REFUGIUM (Ps. 89, 1)	VII Modus	PARATUM COR MEUM (Ps. 107, 2)	III Modus
Dominica XVI post Pentecosten		Dominica XVI post Pentecosten	
VENITE EXULTEMUS (Ps. 94, 1)	VII Modus	IN EXITU ISRAHEL (Ps. 113, 1)	II Modus
Dominica XVII post Pentecosten		Dominica XVII post Pentecosten	
QUONIAM DEUS MAGNUS (Ps. 94, 3)	VII Modus	DILEXI QUONIAM EXAUDIUIT (Ps. 114, 1)	VIII Modus (?)
Dominica XVIII post Pentecosten		Dominica XVIII post Pentecosten	
DOMINE EXAUDI ORATIONEM (Ps. 101, 2)	VII Modus	LAUDATE DOMINUM OMNES (Ps. 148, 2)	III Modus
Dominica XIX post Pentecosten		Dominica XIX post Pentecosten	
CONFITEMINI DOMINO (Ps. 104, 1)	II Modus	DEXTERA DEI FECIT VIRTUTEM (Ps. 117, 16)	IV Modus
Dominica XX post Pentecosten		Dominica XX post Pentecosten	
PARATUM COR MEUM (Ps. 107, 2)	III ^t Modus	QUI CONFIDUNT IN DOMINO (Ps. 124, 1)	VIII Modus (?)
Dominica XXI post Pentecosten		Dominica XXI post Pentecosten	
IN EXITU ISRAHEL (Ps. 113, 1)	II Modus	DE PROFUNDIS CLAMAVI (Ps. 129, 1)	VII Modus

Dominica XXII post Pentecosten QUI TIMENT DOMINIUM (Ps. 113, 2)	I Modus	Dominica XXII post Pentecosten LAUDA ANIMA MEA (Ps. 145, 2)	VIII Modus
Dominica XXIII post Pentecosten DE PROFUNDIS CLAMAVI (Ps. 129, 1)	VII Modus	Dominica XXIII post Pentecosten QUI SANAT CONTRITOS (Ps. 146, 3)	VI/III Modus
Dominica XXIV post Pentecosten LAUDA ANIMA MEA (Ps. 145, 2)	VIII Modus	Dominica XXIV post Pentecosten mancat	
Dominica XXV post Pentecosten QUI SANAT CONTRITOS (Ps. 146, 3)	VI/III Modus	Dominica XXV post Pentecosten mancat	
Dominica XXVI post Pentecosten QUI POSUIT FINES (Ps. 147, 3)	IV Modus	Dominica XXVI post Pentecosten mancat	

SEQUENTIAE

Ein Vergleich von Sequenzen der Codices **B**, **C** und **D** mit jenen des **PM** aus Schäftlarn macht Eigenständigkeit des Repertoires der Prämonstratenser evident.

SEQUENTIARIUM
E CODICIBUS **B**, **C** et **D** COMPOSITUM

1. **Nativitas Domini in nocte**
LAETABUNDUS EXULTET FIDELIS
2. **Nativitas Domini in crepusculo**
JUBILEMUS SALVATORI
3. **Nativitas Domini ad publicam missam**
EIA RECOLAMUS LAUDIBUS
4. **Stephani protom.**
HERI MUNDUS EXULTAVIT

SEQUENTIARIUM
E CODICE **PM** COMPOSITUM

1. **Nativitas Domini ad priorem missam**
GRATES NUNC OMNES REDDAMUS
2. **Nativitas Domini in mane ad missam**
EIA RECOLAMUS LAUDIBUS
3. **Nativitas Domini in sancto die ad publicam missam**
NATUS ANTE SECULA DEI FILIUS
4. **De S. Stephano**
HANC CONCORDI FAMULATU COLAMUS

5. **De S. Johanne**
CHRISTO LAUDES DECANTET
6. **De Innocentibus**
CELSA PUERI CONCREPENT
7. **In Octava Nativitatis Domini**
ECCE JAM VOTIVA FESTA
8. **In Epiphania Domini**
FESTA CHRISTI OMNIS CHRISTIANITAS
9. **In Purificatione S. Marie v.**
POST PARTUM VIRGO MARIA
10. **In annuntiatione S. Marie**
SALVE PORTA PERPETUE LUCIS
11. **[Resurrectio Domini]**
FULGENS PRECLARA RUTILAT
12. **Feria II [post Resurrectionem Domini]**
MANE PRIMA SABBATI SURGENS
13. **In Paschali tempore**
VICTIME PASCHALI LAUDES
14. **14. In sancto die Pascha**
LAUDES SALVATORI VOCE MODULEMUS
15. **Feria V post Pascha**
PANGAMUS CREATORIS ATQUE REDEMPTORIS
16. **Feria VI post Pascha**
A MORIBUS SINCERIS PRAEBEANT OMNES
17. **Sabbato post Pascha**
IS QUI PRIUS HABITUM MORTALEM INDUIT
5. **Nativitas S. Johannis evangelistae**
JOHANNES JESU CHRISTO MULTUM DILECTE
6. **Nativitas Innocentium**
LAUS TIBI CHRISTE PATRIS OPTIMI NATE
7. **7. In sancto die Pascha**
LAUDES DOMINO CONCINANT ORBIS UBIQUE
8. **Epiphania Domini**
FESTA CHRISTI OMNIS CHRISTIANITAS
9. **Purificatio S. Marie v.**
CONCENTU PARILI HIC TE MARIA VENERATUR
10. **10. In sancto die Pascha**
LAUDES SALVATORI VOCE MODULEMUS
11. **Feria II post Pascha**
PANGAMUS CREATORIS ATQUE REDEMPTORIS
12. **Feria III post Pascha**
A MORIBUS SINCERIS PRAEBEANT OMNES
13. **Feria IIII post Pascha**
GRATES SALVATORI AC REGI CHRISTO
14. **Feria V post Pascha**
LAUDES DOMINO CONCINANT ORBIS UBIQUE
15. **Feria VI post Pascha**
CARMEN SUO DILECTO ECCLESIA CHRISTO CANAT
16. **Sabbato post Pascha**
IS QUI PRIUS HABITUM MORTALEM INDUIT

18. **In Octava Pascha**
HEC EST SOLLEMNITAS SOLLEMNITATUM
19. **mancat**
20. **In Ascensione Domini**
SUMMI TRIUMPHUM REGIS PROSEQUAMUR
21. **In sancto die Pentecostes**
SANCTI SPIRITUS ASSIT NOBIS GRATIA
22. **mancat**
23. **mancat**
24. **De sancta Trinitate**
BENEDICTA SEMPER SANCTA SIT TRINITAS
25. **-Nativitas S. Johannis Baptiste**
SANCTI BAPTISTE CHRISTI PRECONIS
26. **Petri et Pauli app.**
PETRE SUMME CHRISTI PASTOR ET PAULE GENTIUM
27. **Natale S. Marie Magdalene**
LAUS TIBI CHRISTE QUI ES CREATOR
28. **S. Laurentii**
LAURENTII DAVID MAGNI MARTIR
29. **Assumptio S. Marie v.**
CONGAUDENTE ANGELORUM CHORI
30. **Nativitas S. Marie v.**
STIRPE MARIE REGIA PROCREATA REGEM GENERANS
31. **mancat**
18. **mancat**
19. **In utroque festo S. Crucis**
LAUDES CRUCIS ADTOLLAMUS NOS
20. **[In Ascensione Domini]**
REX OMNIPOTENS DIE HODIERNA
21. **Prima die Pentecostes**
SANCTI SPIRITUS ASSIT NOBIS GRATIA
22. **In Feriis sequentibus**
SANCTI SPIRITUS ASSIT NOBIS
23. **Feria V et VI et Sabbato Pentecostes**
VENI SANCTE SPIRITUS
24. **De sancta Trinitate**
BENEDICTA SEMPER SANCTA SIT TRINITAS
25. **Nativitas S. Johannis Baptiste**
SANCTI BAPTISTE CHRISTI
26. **Petri et Pauli app.**
PETRE SUMME CHRISTI PASTOR ET PAULE GENTIUM
27. **Marie Magdalene**
LAUS TIBI CHRISTE QUI ES CREATOR
28. **Laurentii m.**
STOLAM JOCUNDITATIS
29. **In assumptioe S. Marie v.**
AREA VIRGO PRIME MATRIS EVE
30. **Nativitas S. Marie v.**
ALLE CELESTE NEC NON ET PERENNE LUJA
31. **Infra Octavam Assumptionis S. Marie v.**
HAC CLARA DIE TURMA FESTINA

32. **Infra Octavam Nativitatis S. Marie v.**
IN TERNI FESTI GAUDIA NOSTRA
33. **In Decollatione S. Johannis Baptiste**
SALVATORI JUBILETUR IN LAUDE
34. **Michaelis Archangeli**
AD CELEBRES REX CELICE LAUDES
mancat
32. mancat
33. mancat
34. **Festivitas Michaelis archangeli**
MAGNUM TE MICHAHELEM HABENTEM PIGNUS
alia:
AD CELEBRES REX CELICE LAUDES
alia:
HEC EST SOLLEMNITAS SOLLEMNITATUM
35. mancat
36. mancat
37. **De omnibus Sanctis**
OMNES SANCTI SERAPHIM
38. **De S. Martyno**
SACERDOTEM CHRISTI MARTINUM
39. mancat
40. mancat
41. **De S. Othmaro abb.**
42. **De S. Andrea ap.**
DEUS IN TUA VIRTUTE SANCTUS ANDREAS GAUDET
43. **De S. Nicolao**
PEPPES LAUS ET HONOR TIBI SUMME PASTOR
35. **De S. Dyonisio**
GAUDE PROLE GRECIA GLORIETUR
36. **Undecim milium virginum**
EXULTEMUS IN HAC DIE
37. **De omnibus Sanctis**
RESULTET TELLUS ET ALTA
38. **De S. Martino**
SACERDOTEM CHRISTI MARTINUM
39. **[De S. Corbiniano]**
CONGAUDENTES JUBILEMUS CHRISTO
40. **De S. Catherina**
LETA FESTA CELEBRET
LETA FESTA CELEBRET
41. mancat
42. **Andree ap.**
SACRO SANCTA HODIERNE FESTIVITATIS PRECONIA
43. **S. Nicolai ep.**
CONGAUDENTES EXULTEMUS VOCALI

44. mancat
44. **De S. Gallo**
DILECTE DEO GALLE PERENNI
45. **De apostolis**
CLARE SANCTORUM SENATUS
46. **De martyribus**
AGONE TRIUMPHALI MILITUM REGIS
47. **De confessoribus**
REX REGUM DEUS NOSTER COLENDE
48. **De virginibus**
SCALAM AD CELOS SUBRECTAM
49. mancat
50. mancat
51. mancat
52. mancat
53. mancat
LAUDES SALVATORI VOCE (cf. Nr. 11)
54. mancat
55. mancat
56. mancat
44. mancat
45. **De apostolis**
CLARE SANCTORUM SENATUS
46. **De martyribus**
AGONE TRIUMPHALI MILITUM REGIS
47. mancat
48. macat
49. **De una virgine**
EXULTET FILIE SYON
50. **In dedicatione ecclesie**
CLARA CHORUS DULCE PANGAT
51. **Sabbato de S. Maria v.**
AVE MARIA GRATIA PLENA
alia:
AVE MUNDI SPES MARIA
52. **De S. Maria v.**
AVE PRECLARA MARIS STELLA
53. **In sancto die Pascha**
LAUDE DIGNUM SEMPER CANAT
54. **Johannis evangeliste**
VERBUM DEI DEO NATUM
55. **In conversione S. Pauli ap.**
TU ES VAS ELECTIONIS
56. **Ad vincula S. Petri ap.**
TU ES PETRUS ET SUPER HANC PETRAM

57. **De S. Dyonisio**
 PRETIOSA MORS SANCTORUM
 57. mancat
58. **[De S. Juliana]**
 PSALLAT ECCLESIA MATER
 58. mancat
59. **De evangelistis (Clm 17025)**
 REGNUM TUUM REGNUM OMNIUM
 59. mancat
60. **De S. Maria v.**
 HODIERNE LUX DIEI CELEBRIS
 60. mancat

Um die Tabelle abzurunden, ist zum einen zu bemerken, der Text der Sequenz **32. Infra Octavam Nativitatis S. Marie v. IN TERNI FESTI GAUDIA NOSTRA** ist im Codex C (clm 23064, f. 379^{vo}) mit dem Text der Sequenz **In festo S. Augustini** identisch; zum andern fehlt die Sequenz **39. [De S. Corbiniano] CONGAUDENTES JUBILEMUS CHRISTO** im Codex **B** (clm 17025) vollständig. Übrige Gesänge aus dem Sanctorale dürfen hier beiseite bleiben, weil auch das Temporale per se ein eindeutiges und klares Bild der Tradition zeichnet.

München, 25. Januar 2012

Dietmar von Huebner

LITERATUR

- ABSTREITER OSB L., Geschichte des Klosters Schäftlarn, München 1916.
- AGUSTONI L., Notation neumatique et Interprétation. (RevGrég 30, Paris 1951, 173–190, 223–230; 31, 1952, 15–26.
- ANALECTA HYMNICA MEDII Aevi, edd. G. M. DREVES / C. BLUME / H. M. BANNISTER, 1, Leipzig 1886–55. 1922, Repr., New York 1961, Registerbände 56–58, Bern, München 1978.
- BACKMUND Opraem P. N., Neuere Forschungen zur Geschichte der deutschen Prämonstratenser (AnalPraem 15, 1939, 65–83).
- BACKMUND Opraem P. N., Monasticon Praemonstratense 1–3, Straubing 1949–1956.
- BACKMUND Opraem P. N., Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern, Passau 1966.
- BACKMUND Opraem P. N., Geschichte des Prämonstratenserordens, Grafenau 1986.
- BANNISTER H. M., Monumenti Vaticani di Paleografia musicale latina (Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi jussu Pii pp. X. consilio et opera curatorum Bibliothecae Vaticanae 12, ed. H. M. BANNISTER, Lipsiae e Romae 1913).
- BAUERREISS OSB R., Schäftlarn und der hl. Dionysius (SMGB 73, 1962/1963, 9–13).
- BOMM OSB U., Der Wechsel der Modalitätsbestimmung in der Tradition der Messgesänge im IX. bis XIII. Jahrhundert und sein Einfluß auf die Tradition ihrer Melodien, Einsiedeln 1929.
- BRUDER P., Der hl. Rupertus, Bischof von Worms und Salzburg (Wormatia Sacra, 1925, 70–94).
- CARDINE OSB Dom E., La corde récitative de 3^e ton psalmodique dans l'ancienne tradition sangallienne (EGrég 1, Solesmes, Paris 1954, 47–52).
- CHEVALIER U., Poésie liturgique traditionnelle de l'Église catholique en Occident ou Recueil d'hymnes et de proses utilisées au moyen-âge et distribuées suivant l'ordre du Bréviaire et du Missel, Tournai 1894.
- CHEVALIER U., Repertorium hymnologicum – Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours 1–6, Louvain 1892–1912, Bruxelles 1920–1921.
- COTTINEAU L. H., Répertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés 1, Mâcon 1935; 2, 1937; 3, 1939; Supplement, 1970; Neudruck, Turnhout 1995².
- DEINHARDT W., Patrozinienkunde (HistJb 56, 1936, 174–207).
- DOYÉ F., Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche, deren Erkennungszeichen, Patronate und lebensgeschichtliche Bemerkungen 1–2, Leipzig 1930.
- DUFT J., Sankt Otmar in Kult und Kunst, Sankt Gallen 1966.
- EISENHOFER L., Handbuch der katholischen Liturgik 1–2, Freiburg i. Br. 1932–1933.
- FASTLINGER M., Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen (OBA 50, 1897, 11–440).
- FINK H., Die Kirchenpatrozinien Tirols, Passau 1928.
- FRANK H., Die Klosterbischöfe des Frankenreichs (BGAM 17, Münster i. W. 1932, 1–191).
- GROTEFEND H., Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit 1–2, Hannover 1891–1892.
- HENNIG J., Zum Anfang und Ende der liturgischen Tradition der Divisio Apostolorum (ALW 12, Regensburg 1970, 302–311).
- HOURLIER OSB J., La notation musicale des chants liturgiques latins, Solesmes 1991.
- JUNGMAN SJ J. A., Missarum Sollemnia – Eine genetische Erklärung der römischen Messe 1–2, Freiburg i. Br. 1962⁵.
- KERLER D. H., Die Patronate der Heiligen – Ein alphabetisches Nachschlagebuch für Kirchen-, Kultur- und Kunsthistoriker, sowie für den praktischen Gebrauch des Geistlichen, Ulm 1905.
- LEFÈVRE Opraem Pl. F., L'Ordinaire de Prémontré d'après des manuscrits du XII^e et du XIII^e siècle (BRHE 22, Louvain 1941).
- LEFÈVRE Opraem Pl. F., La Liturgie de Prémontré – Histoire, Formulaire, Chant et Cérémonial (BiblAnalPraem 1, Louvain 1957).
- MASS J., Das Bistum Freising im Mittelalter, München 1986, 133–136.

- PETERS W., Die Gründung des Prämonstratenserstifts Ursberg. Zur Klosterpolitik der Augsburger Bischöfe im beginnenden 12. Jahrhundert (ZBLG 43, 1980, 575–587).
- PFLEGER L., Zur Geschichte des Festes Divisio apostolorum (ThQ 113, Tübingen, Rottenburg 1932, 53–72)..
- RIEDNER O., Das bayerische Eigenkirchenwesen (HistPolBl 148, München 1911, 17–119).
- SCHLAGER K. H., Anmerkungen zu den zweiten Alleluja-Versen (AfMw 24, Wiesbaden 1967, 199–219).
- WAEFELGHEM Opraem R. van, Répertoire des sources imprimées et manuscrites relatives à l’Histoire et à la liturgie des monastères de l’Ordre de Prémontré, Bruxelles 1930.
- WAGNER P., Einführung in die gregorianischen Melodien – Ein Handbuch der Choralwissenschaft 1–3, Leipzig 1911–1921.